

Erfahrungsbericht – Erasmus in Sevilla im SoSe 2010/2011

Vorbereitung

Bei der erstmaligen Anmeldung für einen Erasmus-Aufenthalt in Spanien hatte ich keine wirklich konkrete Vorstellung, was genau auf mich zukommen würde. Dieses Gefühl der Ungewissheit hielt mehr oder weniger bis zum Abend vor meiner Abreise an. Alles was im Voraus getan werden konnte war, neben der Buchung eines Flugs und eines Hostels, ein Sprachkurs am Sprachinstitut und selbstverständlich das „Vertraut machen“ mit der Stadt. Ich habe viel über Sevilla gelesen und mir anhand der Karte versucht bereits im Voraus eine Orientierung zu verschaffen (diese kriegt man aber durch die Wohnungssuche sowieso). Zur Anreise würde ich Anfang September empfehlen, so ist genug Zeit für die Wohnungssuche und die Akklimatisierung gegeben.

Ich war im „Hostel One Sevilla“, direkt am Platz „Alameda de Hercules“ ziemlich zentral gelegen. Die Wegbeschreibung hatte ich mir. Die Atmosphäre dort war super, man lernt sofort Leute (hauptsächlich Reisende u.a. auch einige andere Erasmus-Studenten) kennen, es gibt eine zentrale Küche, eine kleine Dachterrasse und PCs sowie freies W-LAN, für die die ihr eigenes Notebook dabei haben. Nachdem ich mich kurz im Hostel ausgeruht hatte, zog es mich schon nach draußen um alles zu erkunden und musste gleich am ersten Tag erfahren, wie einfach man sich in Sevilla verläuft. Dies liegt jedoch nicht an der Größe der Stadt, sondern an den vielen kleinen verwinkelten Gassen, aber die Sevillanos sind sehr hilfsbereit was Wegbeschreibungen (wie auch andere Dinge) angeht. Oftmals wurde mir der Weg nicht nur erklärt, sondern regelrecht gezeigt und nicht selten mischen sich andere Personen mit ein, um in Diskussion den kürzesten oder besten Weg zu erörtern.

Unterkunft

Die Wohnungssuche begann ich vor Ort, indem ich übers Internet (bei pisocompartido.com oder loquo.es) Leute kontaktierte. Am besten ist es wirklich, die Leute direkt anzurufen und einen Termin auszumachen, da es mit Email meist langwierig ist und man zudem schnell den Überblick verliert. Anfangs hatte ich wirklich Hemmungen zu telefonieren, dementsprechend zog sich die Wohnungssuche auch ziemlich in die Länge, sodass ich letztendlich 10 Tage im Hostel verbrachte. Das lag allerdings u.a. auch an Ausflügen an den Strand in Huelva oder Matalascanas. Im Erasmus-Büro im „Rectorado“, wo man sich immatrikuliert bieten sie auch Hilfe bei der Wohnungssuche an, also keine Sorge früher oder später findet jeder was. Ich bin letztendlich mit 3 weiteren Mädels in eine leer stehende, ehemalige Erasmus-WG am Rande des Barrios de Santa Cruz eingezogen und war sowohl mit der Lage als auch der Konstellation überglücklich. Die Preise in Sevilla liegen meist so zwischen 200-300 Euro. Für den Spracherwerb ist es natürlich empfehlenswert mit Spaniern zusammenzuwohnen oder möglichst mit nicht-deutsch oder –englischsprachigen Leuten. Mein Spanisch hat sich so innerhalb von wenigen Monaten sehr verbessert, während andere trotz der „spanischen Umgebung“ auf demselben oder einem ähnlichen Level blieben. Was die Lage betrifft, ist meiner Meinung nach das schöne, alte Barrio de Santa Cruz. Von hier hat man einen Fußweg von ca. 10-30 Minuten zu allen wichtigen Orten der Stadt – der Kathedrale mit ihrer Giralda, zur alten Tabak-Fabrik „Rectorado“ (Zentralgebäude der Uni Sevilla), zum Alameda de

Hercules, zur der Fußgängerzone, nach Triana auf der anderen Seite des Flusses usw. Ich persönlich musste dank meiner Wohnlage selten mit dem Bus oder der Metro fahren. Für die, die weitere Wege zurücklegen müssen bietet sich allerdings das praktische öffentliche Fahrradsystem „Sevici“ an. Überall in der Stadt verteilt befinden sich Stationen, an denen man ein Fahrrad abholen oder abgeben kann. Eine Wochenkarte kostet 5 Euro, eine Jahreskarte lediglich 10 Euro, wobei die Anmeldung dafür recht lange dauert. Ein eigenes Fahrrad würde ich nur empfehlen, wenn man eine Möglichkeit hat, dieses sicher im Haus unterzustellen oder gut irgendwo anzuschließen, ansonsten ist diese Anschaffung höchstwahrscheinlich sehr kurzlebig.

Studium

Die erste Uni-Woche war wohl eine der stressigsten meines Erasmus-Aufenthalts, was vor allem auf das Chaos mit den Kursen, deren Anforderungen und auf den Zustand der Verwirrung zurückzuführen ist. Die Psychologie Fakultät befindet sich in Nervión bzw. Viapohl im Süd-Osten der Stadt, ganz in der Nähe von der Rechtsfakultät. Die Woche vorm Uni-Start hatte ich mir dort im Sekretariat eine Liste mit Kursen abgeholt, die ich belegen konnte. Im Internet waren die entsprechenden Stundenpläne (Horarios) zu finden, und so musste sich jeder seinen eigenen Stundenplan zusammen puzzeln. In der ersten Woche besuchte ich so viele Veranstaltungen wie möglich. In vielen habe ich aufgrund der Redegeschwindigkeit und des teilweise starkes Andaluz-Dialekts kaum etwas verstanden und war sehr frustriert. Das ist aber völlig normal anfangs. Letztlich hatte ich Glück und habe tatsächlich einige interessante Kurse gefunden, die zudem auch verständlich waren. Meist bestand eine Veranstaltung aus einem theoretischem (Teoretica) und einem praktischem Teil (Practica), vergleichbar mit Seminaren in kleineren Gruppen. Die Klausuren am Ende des Semesters umfassen beide Teile und variieren im Schwierigkeitsgrad. Ich hatte zum Beispiel eine mit ausschließlich Multiple Choice-Fragen und eine andere bestehend aus offenen Fragen.

Nebenher wird von der Universidad de Sevilla ein kostenfreier Sprachkurs angeboten. Auf der Homepage des Instituto de Idiomas macht man den Test, der einen in eins der 4 Level einstuft. Ich persönlich fand den Kurs hilfreich, auch wenn ich nicht immer hingegangen bin. Die Lehrerinnen sind teilweise etwas genervt und streng, aber letztlich sind es leicht verdiente Credits. Weder in dem Sprachkurs, noch in meinen anderen Kursen gab es Anwesenheitslisten. Dennoch bin ich mehr oder weniger regelmäßig hingegangen, zum Einen, da die Folien nicht wie in Deutschland alle im Internet zu finden sind (viel Mitschreiben), und zum Anderen da 3 Tage Uni wirklich nicht viel sind und es zur Abwechslung mal ganz nett war früh aufzustehen ;)

Alltag und Freizeit

Wie schon erwähnt hatte ich nur 3 Tage Uni, was reichlich Raum für vieles mehr lässt. Das Wetter in Sevilla war bis Ende November wunderbar, in dieser Zeit habe ich fast ganz Andalusien bereist und hatte viel Besuch. Tagsüber fährt man entweder an den Strand (der nächste ist etwa 2 h, vom Busbahnhof „Plaza de Armas“ fahren alle Busse sehr preiswert), erkundet Sevilla mit den herrlichen Königsgärten „Reales Alcazares“, die maurischen

Überbleibsel der Stadt, entspannt sich am Ufer des Guadalquivirs oder trifft sich in der Stadt mit Freunden zu Tapas. Das spanische Leben beginnt morgens früh in den Bars und endet dort spät. Im Sommer spielen Kinder bis um 1 Uhr nachts auf der Straße, das Licht und die Luft sind warm, genau richtig um noch etwas trinken oder feiern zu gehen. Am Torre del Oro findet Anfangs oft die berühmte „Botellon“ (öffentliches Trinken) statt, danach geht es dann weiter in eine der vielen Diskotheken Sevillas. Neben diesen Treffpunkten gibt es den berühmten „Plaza Alfalfa“, von dem eine Straße voller Bars abführt, in der sich Abends junge Spanier und Internationales Volk treffen. Dort ist der beste Ort um Leute zu treffen, mit denen es dann später weitergeht. Der „Plaza Salvador“, ganz in der Nähe ist ebenfalls ein beliebtes Ziel um einen Vino oder Cerveza zu genießen. E Das ganze gleich einer riesen Stehparty, die meist schon Mittags losgeht, allerdings abends gegen 11 oder 12 Uhr schon vorbei ist. In anderes „Party-areal“ ist die Calle Betis mit vielen Bars und einer Disko auf der anderen Seite des Flusses. Der wschon erwähnte „Alameda de Hercules“ gehört zu den etwas alternativeren Orten und ist besonders im Sommer reizvoll, wenn sich auf der riesigen Fläche mit unzähligen Bars die Menschen tummeln. In unmittelbarer Nähe befindet sich das Jackson und das Kafka, ein sehr cooler aber etwas dunkler Club mit meist elektronischer Musik. Direkt am Busbahnhof Plaza de Armas befindet sich die „Buddha Bar“ oder auch „Kudeta“ , ebenfalls ein sehr beliebtes Party-Domizil auf verschiedenen Ebenen, wobei sich dort überwiegend „Pijos“ („Spießer“) eintreffen. Außerdem gibt es da noch die zahlreichen Erasmus-Parties (im Casino, Caramelo, Abril etc.), die regelmäßig Mittwochs, Freitags und Montags stattfinden. Diese kann man aufgrund der vielen Werbung via Facebook etc. gar nicht verpassen. Meine Erfahrung war, dass man keinen Abend haarklein planen, sondern sich treiben lassen sollte. Fast immer trifft man neue Leute und es gibt fast immer etwas zu tun.

Auch für ruhige Abende gibt es reichlich Angebote. Ich kann euch nur die Carbonneria in der Calle Levies ans Herz legen, die ich oft besuchte. Diese hat jeden Abend auf, der Eintritt ist gratis und sie bieten wirklich eine schöne Flamenco-Vorstellung in einzigartigem Ambiente. In derselben Straße befindet sich auch die Bar Levies, deren Tapas ebenfalls sehr zu empfehlen sind. Ein anderer Ort mit „anderem“ Flamenco ist das „T de Triana“ in der Calle Betis. Des weiteren gibt es in der Nähe des Busbahnhofs Plaza de Armas das Kino „Avenida 5 Cines“, wo sie Originalversionen mit spanischem Untertitel ausstrahlen.

Sehr schön ist außerdem der Parque María Luisa, südlich von Stadtkern. In dieser Idylle lässt es sich sehr gut picknicken, chillen, joggen, spazieren, tagträumen. Direkt daneben befindet sich der „Plaza de España“.

Fazit

Im großen und ganzen war die Zeit hier in Sevilla mit die Beste meines Lebens. Vom ersten Tag an habe ich mich hier unglaublich wohl gefühlt und werde mein Leben hier und den Lebensstil sehr vermissen. Ich glaube 6 Monate sind ein perfekter Zeitrahmen um diese Stadt oder auch Andalusien, wenn nicht sogar ganz Spanien kennenzulernen. Wichtig ist, dass man der Stadt und den Menschen Offenheit entgegenbringt, was nicht schwer fällt. Ich habe letztendlich an Reisen nicht alles gemacht, was ich geplant hatte (Marokko, Barcelona). Von allem was ich gesehen habe (Andalusien, Madrid, Valencia) kann ich allerdings sagen, dass nichts mich so verzaubert hat, wie Sevilla. Das milde Klima, die verschiedenartigen

historischen Einflüssen, die unzähligen Gässchen und Plätze, von denen man jeden Tag neue entdeckt und die Menschen, mit ihrer direkten aber dennoch herzlichen Art und Temperament, machen diese Stadt einzigartig. Freut euch auf eine tolle Zeit ☺